

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 184.

Neuenbürg, Dienstag den 18. November

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Berichtigung.

Die in Nr. 183 des Enzthälers veröffentlichte Bekanntmachung betreffend die Wahl der Vertreter zu der konstituierenden Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse ist auf Seite 738 im Punkt: „II. Wahl der 18 Vertreter der Arbeitgeber“ dahin zu berichtigen, daß statt der Worte:

„auf welchen die Namen von 18 wählbaren Arbeitgebern zu verzeichnen sind“

zu setzen ist:

„auf welchen 18 Namen zu verzeichnen sind.“

Die Arbeitgeber sind in der Wahl ihrer Vertreter nicht auf den Kreis der Arbeitgeber beschränkt, sie können auch andere Personen zu Vertretern wählen.

Den 15. November 1884.

K. Oberamt.
Kestle.

An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Gemeinden, welchen auf Grund von § 4 lit. c. § 6 und 7 der Begordnung vom 23. Oktober 1808 das Ausschlagen der Straßengräben an den Staatsstraßen obliegt, werden aufgefordert, diese Arbeit nunmehr vorzunehmen und über den Vollzug innerhalb 14 Tagen an das Oberamt zu berichten.

Die Staatsstraßenwärter sind angewiesen, darüber zu wachen, daß das Ausschlagen in der in §. 77 ihrer Dienstanzweisung vorgeschriebenen Weise geschieht.

Neuenbürg den 17. Novbr. 1884.

Calw
K. Oberamt. K. Straßenbau-Inspektion.
Kestle. Stuppel.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufens eines Verschollenen.

Für Rosine Keck von Waldrennach, geb. den 6. August 1814, welche im Jahr 1838 nach Amerika gereist ist und dort mit Hinterlassung von 3 Kindern gestorben sein soll, wird seit dem Jahre 1872 ein Brudergut im Betrag von nunmehr 176 M unter Aufsicht der Vormundschaftsbehörde Waldrennach pflegschaftlich verwaltet.

Da nun die Rosine Keck, welche schon seit Jahrzehnten verschollen ist, das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat und deren Tod bis jetzt nicht auf glaubhafte Weise nachgewiesen werden konnte, so ergeht an sie, bezw. ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der Frist von 90 Tagen

hier zu melden, widrigenfalls die Verschollene für tot erklärt und die Verteilung ihres Vermögens unter ihre hierorts bekannten Intestaterben angeordnet werden würde.

Den 12. November 1884.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

Zurückgenommen

wird der Steckbrief gegen Ferdinand Frey von Ersingen, wegen schweren Diebstahls im Rückfall vom 3. d. Mts.

Dagegen wird um Fahndung nach den angeblich von Frey entwendeten Gegenständen:

- 1 Paar Hosen von klein farriertem grauem Wollstoff,
- 1 schwarzen Filzhut,
- 1 Paar Mannsjugstiefel,
- 1 braunen Tuchrock,
- 1 schwarzen Regenschirm,
- 1 leinenen Tischtuch,
- 1 grauen Stoff zu einem Frauentleid

ersucht.

Den 14. Novbr. 1884.

K. Amtsgericht.

Amtsrichter Kallmann.

Revier Herrenalb.

Eis-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. November vormittags 8 Uhr

werden die Pflügen innerhalb der Staatswaldungen zur Eisgewinnung auf mehrere Jahre verpachtet.

Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Sommenhardt, Gerichtsbezirk Calw.

Wiederholter

Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Verlassenschafts-Sache der Magdalene, geb. Ehrhardt, gew. Ehefrau des Adam Friedrich Kalmbacher, Bauers von Lützenhardt, kommt die vorhandene in Nr. 179 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft im Ganzen angeschlagen zu 10,290 M

angekauft zu 11,000 M

wiederholt und letztmals im Ganzen am

Donnerstag den 27. Nov. d. J. vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Sommenhardt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Nachgebote sind ausgeschlossen und wird die Genehmigung nach dem Verkauf alsbald erteilt werden.

Käufer sind eingeladen.

Auswärtige Käufer und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Bemerkt wird, daß am gleichen Tage nachmittags und an den darauf folgenden Tagen der Verkauf der Fahrnis stattfindet und daß den Käufern Gelegenheit geboten ist, sich die nötige Fahrnis zu erwerben.

Den 15. November 1884.

Amtsnotar
Dipper.

Neuenbürg.

Anmeldung zur Bezirkskrankenkasse.

Behufs Organisierung der von der Amtsversammlung beschlossenen Bezirkskrankenkasse mit dem Sitz Neuenbürg für alle nach dem Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 versicherungspflichtigen Personen mit Ausnahme derjenigen, für welche Betriebs- (Fabrik-) oder Bau-Krankenkassen oder Knappschafts-Kassen bestehen, erhalten die Arbeitgeber, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen, heute die erforderlichen Anmeldeformulare mit der Aufforderung, mittelst dieser Formulare ihre sämtlichen versicherungspflichtigen Arbeiter unter Ausfüllung der Rubriken des Anmeldeformulars bei der unterzeichneten Stelle binnen 2 Tagen anzumelden.

Zugleich werden diejenigen, welche zwar nicht verpflichtet aber berechtigt sind, in die Bezirkskrankenkasse einzutreten und solcher freiwillig beitreten wollen, aufgefordert, sich binnen 2 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Solche Berechtigte sind:

Alle innerhalb des Gemeindebezirks von Gewerbetreibenden der Eingangs genannten Art gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist.

2. Alle innerhalb des Gemeindebezirks von Gewerbetreibenden der bezeichneten Art mit Arbeiten ihres Gewerbes außerhalb ihrer Werk- (Betriebs-)stätten gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen.



3. Die einen Gehalt oder Lohn in Geld oder Naturalbezügen nicht beziehenden Lehrlinge.

4. Betriebsbeamte mit einem 6 2/3 % für den Arbeitstag übersteigenden Lohn oder Gehalt.

5. Selbständige Handwerker, welche keine Gesellen oder Gehilfen beschäftigen und selbständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausindustrie.)

6. Land- u. forstwirtschaftliche Arbeiter und unständigt beschäftigte Tagelöhner.

Die etwa unterbliebene Zustellung von Anmeldeformularen entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Den 17. November 1884.

Stadtschultheißenamt.
P. u. b.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Vertreter zu der konstituierenden Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die zur Wahl von Vertretern zu der konstituierenden General-Versammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg berechtigten Arbeitgeber und Arbeiter werden auf die Bekanntmachung des K. Oberamts vom 13. November d. J. in obigem Betreff, Enzthaler Nr. 183 mit dem Anfügen hingewiesen, daß ein Abdruck dieser Bekanntmachungen am Rathaus angehängt ist.

Bezüglich der Wahl der Vertreter der Arbeitgeber wird auf dieser Bekanntmachung hervorgehoben, daß solche für den ganzen Oberamtsbezirk am

Samstag den 22. Novbr. d. J.
nachmittags von 2-4 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses zu Neuenbürg unter amtlicher Leitung stattfindet.

Bezüglich der Wahl von Vertretern der Arbeiter wird auf die nachstehende besondere Bekanntmachung hingewiesen.

Den 17. November 1884.

Stadtschultheißenamt.
P. u. b.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Vertreter zu der konstituierenden Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Nach § 49 des von dem Amtsversammlungsausschuß im Auftrage der Amtsversammlung und mit Genehmigung der K. Regierung des Schwarzwaldkreises aufgestellten Statuts für die Bezirkskrankenkasse Neuenbürg und gemäß Anordnung des K. Oberamts vom 13. d. Mts. sind zur Bildung der Generalversammlung von den versicherungspflichtigen Arbeitern der Gemeinden Neuenbürg und Waldrennach eif. Arbeiter als Vertreter zu wählen und findet die Wahl am

Donnerstag den 20. November d. J.
nachmittags von 3-5 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses zu Neuenbürg statt.

Für die Zuteilung zu den verschiedenen Abstimmungsbezirken ist der Beschäftigungs-ort der Wahlberechtigten entscheidend.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur die großjährigen im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks beschäftigten Arbeiter.

Die Abstimmung geschieht geheim durch persönliche Abgabe von Stimmzetteln, auf welche je die für den betreffenden Abstimmungsbezirk oben angegebene Zahl von Vertretern aus dem betreffenden Abstimmungsbezirk mit genauer Angabe des Namens und des Beschäftigungsortes (eventuell des Geschäftes in welchem der Betreffende beschäftigt ist) zu bezeichnen sind.

Wird die Wahl von den Klassenmitgliedern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichtsbehörde ernannt.

Die wahlberechtigten Arbeiter der Gemeinden Neuenbürg und Waldrennach werden aufgefordert von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Den 17. November 1884.

Stadtschultheiß
P. u. b.

Privatnachrichten.

An die Arbeiter und Arbeitgeber!

Im Hinblick auf die am Donnerstag den 20. d. M. stattfindenden Wahl der Vertreter der versicherungspflichtigen Arbeiter zu der Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg, wobei die Arbeiter von Neuenbürg und Waldrennach zusammen 11 Vertreter aus ihrer Mitte zu wählen haben, werden die wahlberechtigten (großjährigen) Arbeiter zu einer Besprechung auf

Dienstag den 18. d. M.,
abends 7 Uhr,

in die Bierbrauerei von Albert Lutz eingeladen.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, ihre Arbeiter hierauf aufmerksam zu machen und dieselben zur Teilnahme an dieser Besprechung zu veranlassen.

Neuenbürg, den 17. Nov. 1884.

Gewerbeverein.

Vorstand: Rivinius.

Einladung.

Der Ausschuß des Gewerbevereins Neuenbürg und der Ausschuß des Gewerbevereins Wildbad werden am

Mittwoch den 19. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus zum „Döhlen“ in Söfen zusammentreten, um sich über Wahlvorschläge für die am 22. d. Mts. vorzunehmende Wahl der Vertreter der Arbeitgeber zu der Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg zu besprechen.

Zu dieser Besprechung werden die Herren Arbeitgeber des Bezirks freundlichst eingeladen.

Neuenbürg den 17. November 1884.

Wildbad
Der Vorstand des Gewerbevereins
Neuenbürg
Rivinius.

Bägnert.

Neuenbürg, 17. Nov. 1884.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich Schönthaler,

für die reichen Blumenpenden, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Dekan und für den erhabenden Gesang am Grabe sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Danksgiving.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Thuringia hat der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, welche anlässlich des am 28. September d. J. in hiesiger Stadt ausgebrochenen Brandes für außerordentliche Hilfeleistung bei den Lösch- und Rettungsarbeiten

50 Mark

als Gratifikation zukommen lassen, wofür auch auf diesem Wege den verbindlichsten Dank auszusprechen sich verpflichtet fühlt

Für den Verwaltungsrat

Stadtschultheiß: Kommandant:
P. u. b. Linf.

Neue Hülsenfrüchte 1884.

Sch verjende fortwährend gegen Nachnahme nach jeder Bahnstation:

Neue Erbsen pr. 100 Pfd. zu 10 M

Neue Linsen pr. 100 Pfd. zu 12 M

Neue Bohnen pr. 100 Pfd. zu 14 1/2 M

und garantiere für schnell weichkochende Ware.

D. Spiegel, Wertheim a. M.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blais in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Sch bin gesonnen, meinen

Haus-Anteil

aus freier Hand zu verkaufen

Fritz Blais am Brunnenweg.



Pforzheim.

Unser Tuch-, Manufaktur-Waren- und Aussteuer-Geschäft befindet sich jetzt in unserer eigenen Behausung

Marktplatz Nr. 7

im ehemaligen Gasthaus zum Schiff.

Gebrüder Schmidt.

Neuenbürg.

Die Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ihre im „Hägle“ gelegene, 1/2 Morg. 9 Ruth. große

Wiese

sowie ca. 40 Ztr. Heu und Stroh, ferner die von ihrem Mann hinterlassene, vollständige Weberei-Einrichtung mit einem Radwebstuhl und ladet Liebhaber ein

Hr. Schrögle Wtw.

Ein neu eingerichtetes Sägewerk im württb. Schwarzwald sucht einen tüchtigen

Obersäger,

der das Einteilen des Holzes, sowie dessen Verwertung in jeder Hinsicht gründlich versteht. Zugleich sucht dasselbe einen in der Holzbranche durchaus erfahrenen, kaufmännisch gebildeten

jungen Mann.

Gesf. Offerten sub. P. 3937 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Neuenbürg.

Roh-, Vieh- u. Schweine-Markt
Mittwoch, 19. November.

Theater in Neuenbürg.

Im Saale zur „Alten Post“

Dienstag den 18. November

Doctor Claus.

Lustspiel in 4 Akten von A. Arronge.

Kronik.

Deutschland.

Am Samstag ist die 14tägige Stichwalcampagne zu Ende gegangen und wird man nun im Stande sein, das Gesamtresultat der diesjährigen Reichstagswahlen zu überblicken. Bei den engeren Wahlen haben die Deutschfreisinnigen unstrittig die meisten Erfolge davongetragen und läßt sich nunmehr ihre Zahl im Reichstage auf 54 bis 56 veranschlagen, immerhin gegen die 106 Mandate, welche die Linksliberalen im vorigen Reichstage ursprünglich besaßen, ein bedenkllicher Abstand. Ungefähr in der gleichen Stärke dürften die Nationalliberalen im neuen Parlamente erscheinen; die Deutschkonservativen können ein ent-

schiedenes Plus verzeichnen, auch die deutsche Reichspartei hat einige Mandate mehr, als sie im vorigen Reichstag besaß; der „Zentrumsturm“ ist im allgemeinen unerschüttert geblieben, immerhin ist der Verlust der beiden Münchener Wahlkreise für das Zentrum ein empfindlicher Schlag. Von den kleineren Fraktionen wird die Volkspartei in ihrer früheren Stärke von 8—9 Mann wiederkehren.

Hanau, 14. Nov. Heute Mittag 12 Uhr stieß östlich von Hanau ein von Vebra herunter kommender Personenzug vor dem Bahnhof zu Hanau auf einen vorausgegangenen und noch vor dem Bahnhof haltenden Güterzug, während gleichzeitig ein Güterzug, der jenseits den Bahnhof verlassen hatte, auf dem parallel laufenden Nebengeleise angedampft kam. Der Personenzug traf mit voller Kraft von hinten den stillstehenden Güterzug. In Folge dessen entgleisten Lokomotive und eine Anzahl Wagen, die zum Teil auf das Nebengeleise stürzten. In diese fuhr der auf diesem Geleise von Hanau kommende Güterzug hinein und vollendete das Werk der Zerstörung. Soweit bis jetzt ermittelt, sind 12 Personen tot und 20 verwundet, zum Teil sehr schwer. Zertrümmert resp. beschädigt wurden eine Lokomotive und 14 Personen- und Güterwagen aus allen drei Zügen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß dem von Vebra kommenden Zug vor der Blockstation von der Station Hanau aus irrtümlich das Zeichen gegeben wurde, das Geleise, auf dem der Güterzug hielt, sei frei. Von Hanau war sogleich Hilfe zur Stelle. Vier Ärzte erschienen sofort, die herbeiströmende Bevölkerung legte überall hilfreich Hand an, half die Verunglückten aus den Trümmern befreien, die Verwundeten verbinden und in die Stadt transportieren. Eine Anzahl Equipagen fuhr an und brachte die Verwundeten nach Hanau. Das Hervorziehen der Toten aus den Trümmern nahm fast 3 Stunden in Anspruch. Die meisten Leichen sind furchtbar verstümmelt.

(Fr. 3.)

In dem bei Hanau verunglückten Zug befand sich auch ein 22jähriges Dienstmädchen, das zu seinen Eltern nach Basel wollte. Das Mädchen war bei dem Zusammenstoß aus dem Wagen hinaus ins Feld geschleudert worden, ohne dabei Beschädigung erlitten zu haben. Sie konnte deshalb den nächsten Zug zur Weiterreise

benützen. Als sie jedoch in Frankfurt ankam, waren ihre Arme und Beine gelähmt, vielleicht in Folge einer Erschütterung des Rückenmarkes durch den Fall oder auch in Folge des Schreckens und des gräßlichen Anblicks der Verunglückten. Ähnliche Erscheinungen sollen mehrfach bei denen, welche bei dem Zusammenstoß unverfehrt geblieben waren, eingetreten sein. (Fr. 3.)

Pforzheim, 16. Nov. Diesen Vormittag 10 Uhr wurde ein 80jähriger Mann ertrunken aus der Enz gezogen. Derselbe scheint nach einem frühzeitigen Gang von Hause in der Dunkelheit verunglückt zu sein.

Württemberg.

Neuenbürg, 16. Nov. St. heute erfolgter Verkündigung sind bei der am 9. ds. stattgehabten Pfarrgemeinderatswahl die bisherigen Mitglieder H. Forstmeister Graf v. Urkull, Gerichtsnotar Hausmann, Oberamtspfleger Wehinger und Fabrikverwalter Trillhaas wiedergewählt worden. Die Wahlbeteiligung war diesmal eine weit lebhaftere wie früher.

Neuenbürg, 16. Novbr. In der gestern abend stattgehabten Versammlung des Gewerbevereins war die im Gefolge der Ausführung des Reichsgesetzes betr. die Krankenversicherung der Arbeiter zu errichtende gemeinsame Krankenkasse für den Bezirk Neuenbürg Gegenstand der Besprechung. Da diese brennende Frage der Gegenwart für Arbeiter und Arbeitgeber von sehr naheliegender Interesse ist, war es höchst willkommen, daß Hr. Oberamtmann Nestle als kompetenteste Persönlichkeit die Freundlichkeit hatte, die Besprechung einzuleiten. In 1 1/2 stündigem fließendem Vortrag erörterte und erläuterte Hr. Oberamtmann die zahlreichen einzelnen Abschnitte des mit aller Umsicht und Sorgfalt ausgearbeiteten Statuts der Bezirkskrankenkasse aufs Eingehendste, unter Hinweis auf die hiefür einschl. Bestimmungen des Reichsgesetzes und jeweiliger Einflechtung von praktischen Beispielen. Der von umfassender Sachkunde, vollem Verständnis und Interesse für den Geist und die anerkannt hohen Absichten der bezüglichen Gesetze zeugende Vortrag war nach allen Richtungen ebenso belehrend wie verständlich. Die zahlreich Versammelten waren sichtlich befriedigt und brachte der Vorstand den Dank derselben zum Ausdruck. Es



wäre zu wünschen gewesen, daß eine noch größere Zahl von Arbeitern und Arbeitgebern sich dazu eingefunden hätte. — Möchten die zur Wahl berufenen Arbeiter und Arbeitgeber bei dem Wohl, das für sie in richtiger Ausübung ihres Wahlrechts liegt, andererseits bei dem Wehe, das ihnen bei gleichgültiger Auffassung erwachsen könnte, sich ja recht vollzählig an den Wahlen am 20. u. 22. November beteiligen.

Eingefandt.

„Sucht nur die Menschen zu verwirren, Sie zu befriedigen ist schwer“ — — (Jaust I. Vorspiel.)

Mit diesem Gedanken mag unser Reichstagsabgeordneter, dem „weitans der größte Teil“ des VII. Wahlkreises sein Vertrauen wieder geschenkt, den jüngsten Artikel des Enztälers: „Nach den Wahlen“, zurückgelegt haben. Jener Einsender bedauert die Leidenschaftlichkeit, mit welcher die Wahlen in der Regel begleitet sind, vermißt die reine Objektivität und findet an deren Stelle ein Ueberbieten der Parteien für den Sieg ihrer Kandidaten. Dies alles ist wahr und unter Umständen, die wir heute, post festum, nicht mehr näher berühren wollen, noch weit mehr. Allein so lange wir noch keine Engel auf dieser Erde sind, so lange unsere Ansichten über diese oder jene Welteinrichtung so sehr diametral sind, so lange überhaupt eine solche Parteilichkeit wie in Deutschland herrscht, in der häufig das bessere des Guten Feind ist, so lange werden auch die Wahlen mit mehr oder weniger Kampfeslust vollzogen werden. Erst dann, wenn jeder Deutsche sich bewußt ist, welchem Großstaate er angehört, welche Opfer er leisten muß, um die Integrität dieser Schöpfung aufrecht zu erhalten, in welcher Weise er mitzuarbeiten hat an der ferneren Entwicklung seines großen Vaterlandes, auch dann, wenn etwa Sonderinteressen mit in's Spiel kommen, werden die Reichstagswahlen ohne Kampf aber vielleicht auch mit geringerem Eindruck auf die Gemüter über diese Institution vor sich gehen, gerade so wie in unseren zwei letzten Oberschwäbischen Kreisen, in denen stets ein stauer Wahlgang zu verzeichnen ist. In jener engelsgleichen Zeit kann es sich bei den einzelnen Kandidaten höchstens noch darum handeln, in welchem Regiment er gestanden, welche Zeitung er täglich liest und ob er kirchlich getraut ist. Heute aber und noch lange hin halten wir eine mächtige Opposition aber mit allerzeit offenem Visier nicht für das Schlimmste. Nur dadurch erhält die Reichsregierung ein klares Bild von den innern Zuständen des Reichs, von den Tendenzen und Verbesserungsplänen gewisser Parteien und deren Leiter, und so ist sie auch allein in den Stand gesetzt, sich noch rechtzeitig gegen gefährdende Unternehmungen zu schützen.

Einsender genannten Artikels sucht nun an der Hand zweier Thatfachen zu beweisen, daß selbst staatserkhaltende Parteien sich in ihren Bestrebungen nicht immer und überall decken, ja in mancher Beziehung auf Seite der entschiedenen Opposition stehen, wie dies sich bei der Erhöhung des Korn- und Holzzolles deutlich gezeigt habe. Diese

zwei Sammerfinder können einen nächstens dauern, vom einen werden sie rin-, vom anderen rausgeschmissen, ohne zur Ruhe zu kommen, und doch weiß der Gegner derselben keine weiteren Argumente in's Feld zu führen, als daß England mit seinem Freihandel ebenso großen Aufschwung zu verzeichnen hätte, als das schutzöllnerische Amerika. Kehren wir die Sache um, und sagen wir, wenn Amerika mit seiner Schutzpolitik so gute Erfahrungen macht und wir bis jetzt durch die Freihandelspolitik auf keinen grünen Zweig gelangten, warum sollten wir uns vor jener Thatfache die Augen verschließen; und zum größten Teil und mit nicht geringem Erfolg haben wir dieses Experiment bereits mit der Zollpolitik von 1879 unternommen. Wer erinnert sich nicht der Lamentationen auf Seite des Freihandels, als der Reichskanzler daranging, Deutschland neue Hilfsquellen zu erschließen? Heute allgemeines Schweigen auf der ganzen Front, ja sogar Anerkennung, liebe es der wissenschaftliche und politische Stolz zu. Daß die Erhöhung des Kornzolles speziell für unser Thal bezw. dessen Bevölkerung nicht sehr wünschenswert ist, läßt sich mit dem Einsender nicht leugnen, allein hieraus dem Wahlkreisvertreter Staelin eine gewisse Direktive für seine künftige Abstimmung in dieser Frage zu geben, möchte denn doch zu weit gegangen sein, insofern zum VII. Wahlkreis noch 3 Oberämter (Herrenberg, Nagold und Calw) zählen, von denen eines nur Landwirtschaft, die anderen jedenfalls zur Hälfte, bezw. ein Drittel solche betreibt. Wir wissen aber genau, welche Stellung die tonangebenden Landbewohner zum Kornzoll nehmen und genommen haben, sie finden nur in der Erhöhung desselben genügende Abhilfe. Wem soll nun Herr Staelin Gehör schenken? er wird zunächst das allgemeine Wohl im Auge zu behalten haben, aber für dieses muß auch der eine oder andere leiden. Wie die Erhöhung des Kornzolles, so findet auch diejenige des Holzzolles keine Gnade vor dem Einsender besagten Artikels, und er bezweifelt namentlich in dem Staelin'schen Programm die Behauptung, daß die Erhöhung der Holzölle eine pekuniäre Verbesserung in den Kreisen der Sägmüller und Holzhauer nach sich ziehe, für die Waldbesitzer giebt er sie stillschweigend zu. Lassen wir einstweilen die Sägmüller bei Seite und sehen wir uns um in dem Verdienste der Holzhauer vom Jahr 1873—75, d. h. in jenen Jahren des höchsten Erlöses für Langholz seit 1850 und von heute. Dortmals galt der Festmeter Nadelholz-Langholz 14—18 M durchschnittlich, die Hauerlöhne stellten sich beispielsweise für das Forstamt Neuenbürg pro 1 Fm. bis 1 M 10 S. Wenn nun augenblicklich vom Hauer 90—95 S pro 1 Fm. verdient werden, so arbeitet derselbe schon unter den denkbar günstigen Terrainverhältnissen, es ist dies somit ein Ausfall von ca. 20 S pro 1 Fm., was bei dem großem Hauerquantum nicht unberücksichtigt bleiben darf; allein die riesigen Rückgänge der Holzpreise hatten natürlich diejenigen der Hauerlöhne im Gefolge und umgekehrt zeigt das Steigen derselben eine Erhöhung des Verdienstes unmittelbar an. Würde

bei Wiedereintritt der Verhältnisse des Holzmarktes von 1873—75 und den damals notwendig herrschenden Lohneshöhen der Holzarbeiter der Kornzoll drücken? Wir bezweifeln es. Inwieweit die Sägmüller durch die Erhöhung des Holzzolles geschädigt würden, vermögen wir zur Zeit noch nicht gehörig zu beurteilen, da die Ansichten hierüber in jenen Kreisen zu geteilt sind, und fast mehr zu Gunsten für als wider sprechen.

Nur einem Punkt des Artikels vom 12. Nov. möchten wir noch Aufmerksamkeit schenken, nämlich der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit und dem Innungsweisen. Was uns jene Freiheit des Gewerbes, jenes Umherziehen mit allen möglichen Waren für Früchte gezeitigt hat, wissen wir nun recht wohl. Die Gewerbefreiheit brachte eine endlose Konkurrenz, die Freizügigkeit ein belästigendes Heer herumziehender sogenannter Kaufleute. Wenn sodann das Innungsweisen ebenfalls zu Scrupeln veranlaßt, so ist nur dies möglich, wenn man all die Zwangs- und Bannrechte wieder triumphierend einziehen sieht, wie sie etwa im Mittelalter bezw. in den ersten Jahrzehnten der Neuzeit sich breit gemacht haben. Allein für eine solche Reaktion wird in dem Reichstag wohl nie die nötige Mehrheit zu finden sein, trotz Ackermann und Genossen.

Calmbach, den 13. Nov. 1884.

A u s l a n d.

Ueber den Empfang der deutschen Gesandtschaft in Teheran wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von dort unterem 18. Oktober berichtet: „Die erste deutsche Gesandtschaft ist heute, mit allen möglichen Ehren empfangen, in Teheran eingezogen. Es ist ihr hier ein fast fürstlicher Empfang bereitet worden. Alle Welt war auf den Beinen. Nicht besetzt waren die Dächer, vollgepfropft die Straßen, jeder wollte den „Wasire-Mochtari Alleman“, den Vertreter jenes ruhmreichen Kaisers und seines großen Reichskanzlers sehen.

Ein Erfinder hat in Rußland ein Patent erhalten auf Zündhölzer, die mehrmals angezündet werden können. Die Ersparnis soll 75 Proz. betragen.

Miszellen.

[Preiselbeeren als Hausmittel.] Die frischen Beeren, stark mit Zucker vermischt als Thee getrunken, geben ein vorzügliches Mittel bei Halsentzündungen. Bei Rotlauf der Kinder und sonstigen Hautentzündungen werden die Preiselbeeren, nachdem sie vorher zu Brei gedrückt wurden, als Uberschlag angewendet, wo sie den Schmerz und die Entzündung sofort mildern und niemals schädlich sind.

R ä t s e l.

Zwei Consonanten sagen Dir: Bezähme Deine Zunge, Freund, u. schweige! Schenkst Du noch einen Selbstlaut mir, Als bald ich mich an jedem Baume zeige. Hängst weiter Du ein Fürwort an, Tret ich als Blume auf den Plan. Setzt Du 2 Consonanten vor zum Schluß, In Rauch und Feuer ich aufgehen muß. R. W.

